

Erfahrungsbericht

Erasmus Semester an der SLU Uppsala 01.2018-06.2018

Planung: Für mich war schon immer klar, dass ich in meinem Studium ein Auslandssemester machen will. Nach der ersten Erasmus-Info-Veranstaltung habe ich mich direkt für Skandinavien entschieden und aufgrund der guten Reputation wurde die Sveriges Lantbrukuniversitet in Uppsala (SLU) meine erste Wahl. Die Bewerbung lief ohne Probleme und im April 2017 wurde ich für die SLU nominiert. Nach einer weiteren Bewerbung an der Partneruni kam dann auch die feste Zusage, dass ich das nächste Semester in Uppsala studieren darf.

Unterkunft: Da die schwedische Universität allen Erasmus Studenten einen Wohnheim-Platz zusichert, gestaltete sich die Wohnungssuche als sehr einfach. Ich habe als Wunsch das Wohnheim Rackarbergsgatan angegeben. Letztendlich wohnten dort auch die meisten Erasmus Studenten. Rackarbergsgatan liegt sehr zentral mit nur ca. 10 Minuten zu Fuß in die Innenstadt, wo sich die Nations befinden und das Nachleben Uppsalas stattfindet. Die SLU liegt etwa 7 km weg von der Innenstadt. Dennoch bin ich froh nicht in einem Wohnheim auf dem Campus gewohnt zu haben. In meinem Wohnheim teilte ich mir mit 4 schwedischen Studenten eine Küche und ein Bad. Mein 13 qm großes Zimmer war voll möbliert und hatte ein eigenes Waschbecken. Die Miete war mit 350 Euro pro Monat für schwedische Verhältnisse relativ günstig.

Ankunft in Schweden: Gemeinsam mit einer Kommilitonin entschied ich mich ein paar Tage vor Vorlesungsbeginn anzureisen. Auf Nachfrage bekamen wir die Schlüssel für unsere Zimmer früher als geplant und konnten so nach nur einer Übernachtung im Hostel direkt einziehen. Über eine von vielen Facebook-Verkaufsgruppen (Flogsta Häleri, Uppala University Buy and Sell, etc.) organisierten wir uns schnell gute Fahrräder und konnten dann direkt von Anfang an mit dem Rad zur Uni fahren (ca. 20 min). Das war nicht nur deutlich günstiger, sondern auch schneller als der Bus, der ca. 30 min braucht, weil man einmal umsteigen muss.

Die SLU: Ich studiere Food Science and Engineering in Hohenheim, also wählte ich zwei englisch-sprachige Module, die ich mir anrechnen lassen konnte: Plant Food Science und Animal Food Science, mit jeweils 15 ECTS. Die Kurse waren sehr klein und man hatte ein enges Verhältnis zu den Professoren, die auch persönlich die Praktika betreuten. Mit nur 15 bzw 10 Studenten im Kurs ergab sich eine angenehme Atmosphäre, die viele Diskussionen und Fragen zuließ. Animal Food Science war deutlich anspruchsvoller als Plant Food Science, aber inhaltlich waren beide Module interessant. Die Universität ist sehr modern und gut ausgestattet. Da die Mensa unbezahlbar teuer ist, gibt es in jedem Gebäude mehrere Küchen, die reihenweise mit Mikrowellen ausgestattet sind, zu denen die Studenten in der Mittagspause schwärmen, um ihr selbst mitgebrachtes Essen aufzuwärmen.

Studentenleben in Uppsala: Uppsala ist mit ca. 150.000 Einwohnern die viert größte Stadt in Schweden und liegt nur 70 km nördlich von der Hauptstadt. Etwa ein Drittel der Einwohner sind Studenten, deren Leben durch die „Nations“ geprägt wird. Das sind Verbindungen, in denen das gesamte Nachtleben stattfindet. Jeder Student, und somit auch Austauschstudenten, ist Mitglied in einer der 13 Nations. Nur so hat man die Möglichkeit zu Partys zu gehen, in den Nations günstig essen zu gehen oder an deren Sport- und Kulturprogramm teilzunehmen. Viele Studenten arbeiten auch in Nations um sich ein bisschen was dazu zu verdienen und umsonst essen zu können. Die Mitgliedschaft in einer Nation kostet 250 SEK pro Semester und ist mehr als zu empfehlen, da man als Mitglied einer Nation Eintritt in alle Nations bekommt.



Freizeit: Freie Tage und Wochenenden nutzte ich ausgiebig zum Reisen. Schwedens Natur bietet im Sommer die besten Möglichkeiten zum Campen und im Winter ist ein Trip nach in den Norden nach Lappland ein absolutes must-do wenn man mit Huskys kuscheln und Polarlichter bestaunen will. Ein anderes Highlight war eine Rundreise von Stockholm über Helsinki nach St.Petersburg und zurück über Tallinn mit „open your Russia“, die ich im Anschluss an das Semester gemacht habe.

Fazit: Das Auslandssemester an der SLU war ein eine unvergessliche Erfahrung für mich. Ich habe viel über das Land, die Kultur und auch ein bisschen die Sprache lernen können und habe die großartigsten Leute kennen gelernt, die die Zeit so einzigartig gemacht haben. Auch fachlich konnte ich sehr viel Neues lernen und mich persönlich weiterentwickeln. Ich kann jedem nur Empfehlen ein Auslandssemester in diesem großartigen Land zu machen!